

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

432 (17.9.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition:
Arel- und Sammlertrage-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegramm-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Am Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Anwarts: bei Abholung am Postkassette M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.52.
Seltene Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg., die Restamezelle 70 Pfg., Restamen an 1. Stelle 1 M. 1. P. Bei Wiederholungen kürzlicher Dauer: bei Nichterhaltung des Plats, bei herkömmlichen Verträgen und bei Resten außer Kraft tritt.

Nr. 432.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 17. September 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

400 französische Geschütze in Darmstadt.

Darmstadt, 15. Sept. Nachdem vorgestern abermals verschiedene Sonderzüge in 60 Eisenbahnwagen französische Geschütze hierher gebracht haben, sind nunmehr insgesamt 400 französische Geschütze im Artilleriedepot untergebracht, außerdem eine sehr große Zahl Proben und noch völlig gefüllte Munitionswagen. (Köln. Ztg.)

Oesterreichische Offensive gegen Serbien.

W.L.B. Budapest, 17. Sept. (Ungarisches Corr.-Bureau.) Nach Berichten von unterrichteter Seite haben die Truppen gegen Serbien die Offensive ergriffen, die mit entsprechendem Erfolge fortschreitet.

W.L.B. Wien, 17. Sept. (Nicht amtlich.) (Wiener Corr.-Bureau.) Die von der serbischen Presse verbreitete Nachricht, daß die Serben bei ihrem Einbruch nach Semlin von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt und daß sogar ein Teudeum abgehalten worden sei, ist eine ebenso unwahre wie lächerliche Erfindung, die durch die Tatsachen widerlegt erscheint, daß die einheimische Bevölkerung Semlins die österreichisch-ungarischen Truppen bei der Vertreibung der Serben überall wehrfähig mit wahrer Begeisterung und durch Beteiligung an den Kämpfen unterstützt habe.

Indiens Expeditionsarmee.

W.L.B. London, 17. Sept. Beide Häuser des Parlamentes haben den Beschluß gefaßt, die Regierung Indiens zu ermächtigen, die Kosten der Ausrüstung der indischen Expeditionsarmee zu tragen.

Die Militärmissionen in der Türkei.

W.L.B. Wien, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einem Gewährsmann der „Politischen Korrespondenz“ hat die deutsche Militärmission in Konstantinopel eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Sie arbeitet mit unermüdlichem Eifer daran, das ottomanische Heereswesen mit dem Geiste strengster Manneszucht zu erfüllen. Die Früchte habe schon die letzte Mobilisierung gezeigt. Das vollständige Gegenstück bilde die englische Marinemission, die ihre Aufgabe nicht ernst genommen zu haben scheint. Die britischen Offiziere hätten ihre Zeit vornehmlich dem Tennis und dem Bridge gewidmet. Nach der Beschlagnahme der türkischen Großkampfschiffe mußte die Ueberzeugung zum Durchbruch kommen, daß England die türkische Flotte schwach zu erhalten wünsche.

Der Krieg zur See.

Rom, 16. Sept. Londoner Blätter teilen, wie das „B. T.“ meldet, mit: Die englische Flotte erschien vor Helgoland und versuchte alles, um die deutsche Flotte zum Verlassen ihrer sicheren Ankerplätze zu verlocken. Sie ließ sogar die Sirenen erschallen, um den Deutschen ihre Anwesenheit kund zu geben. Groß war die Enttäuschung der Engländer, daß die Deutschen in keinerlei Weise reagierten. (Die deutschen Schiffe werden den Engländern noch ganz andere Enttäuschungen bereiten, wenn sie erst ihrerseits Ort und Stunde für gekommen erachten, sich mit den Engländern in der Seeschlacht zu messen. Im übrigen ist nicht einmal die Richtigkeit der Londoner Meldung festgestellt. D. Red.)

Von der Flotte.

Gen. R. A.

Berlin, 16. Sept. Von einem sehr geschätzten Marinefachmann wird uns geschrieben:

Während von unserem Heere fast jeder Tag aus Ost und West stolze und hochherzliche Nachrichten bringt, verlautet von der Flotte wenig.

Befolgt man aber die vielfach auch aus feindlichen und uns abgeneigten Quellen stammenden Nachrichten von unserer Flotte im einzelnen, so wird man doch eine zielbewusste Tätigkeit nicht verkennen können, und im übrigen zweifelt wohl auch niemand daran, daß die Flotte in gleicher Weise auf dem Posten ist, wie das Heer, und daß die Flottenleitung ebenso genau weiß, was sie will, wie die obersten Befehlshaber der Armee, und daß sie in Geduld darauf wartet, bis ihre Stunde gekommen ist. Daß dieses Warten außerordentlich hohe Anforderungen an die Offiziere und Mannschaften stellt, daß diese lieber heute als morgen mit aller Kraft draufgehen würden, das steht sicherlich fest, und es verdient die höchste Anerkennung, daß bis auf weiteres alles auf die Schonung und das Zusammenhalten der Kräfte bedacht ist, und daß auch die am weitesten hinausgeschickten Späher sich noch nirgends zu einem tollkühnen Suizentritt verleiten ließen.

Einzig am Werke sind unsere Auslandskreuzer. Wieder und wieder melden englische Berichte, daß da und dort englische Handelschiffe aufgebrachert seien, und ein gewaltiges Geschrei erheben die Herren der City, daß Einfuhr und Ausfuhr zurückgingen, daß die Seeversicherung unerhört hohe Prozente erfordere, und daß die englischen Geschäftsleute schwer unter der unzulänglichen Geschwindigkeit ihrer Kreuzer zu leiden hätten, die den Deutschen leichtlich gestatte, nach geschonem Ueberfall sich zu neuen Taten in Sicherheit zu bringen.

Schwerste Verlegenheit bereitet unseren Feinden die Minengefahr, die vielleicht nicht einmal so sehr auf deutsche Tätigkeit als auf eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. Daß der geschickte Kreuzer „Pothinder“ durch eine Mine gesunken, wird nicht einseitig bestritten, den Verlust des Hilfskreuzers „Oceanie“ versucht man durch das Auflaufen auf eine Klippe zu erklären, aber von da und dort kommen unterdessen Botschaften von Schiffsverlusten durch Minen und da und dort will man Wracks und sonst schwer beschädigte Schiffe gesehen haben, deren Havarien auf die Explosion von Minen zurückgeführt werden.

Immer ungeduldiger wird unterdessen der „ordinary man of the street“, dessen gute Laune für die herrschenden Lords so wichtig ist, und immer dringender verlangt er von der britischen Flotte, daß sie endlich ans Werk gehe und die wenigen deutschen Linienschiffe zu Paaren treibe.“ Wohl verkündet die englische Presse, Admiral Jellicoes Flotte sei in der Nordsee wie in einem Binnensee eingekapselt, wohl wird gelabelt von einem Vorstoß bis in die Helgoländer Bucht, bei der man vergeblich nach den deutschen Schiffen gesucht habe, — die Wahrheit aber ist, daß die britische Flottenleitung sehr wohl sich dessen bewußt ist, was sie aufs Spiel setzt, wenn sie sich auf den Entscheidungsschiff mit dem scheinbar mißachteten Gegner einläßt, und daß an diesem Tage des britischen Reiches Schicksalsstunde mindestens ebenso nahe ist, wie die Vernichtung unserer mit jähem Zielbewußtsein aufgebauten Seemacht, und daß für England sogar vielleicht mehr auf dem Spiele steht und Verlorenes weniger leicht neu zu gewinnen ist, als für uns, wenn gleich die Größe unseres Einsatzes damit selbstverständlich nicht irgendwie gering eingeschätzt werden soll.

Von Amerika verlautet, daß man dort zu Vermittlungsvorschlägen erbötig sei, mit Recht aber werden derartige Gedanken aufs Entschiedenste zurückgewiesen. Weit, sehr weit sind wir noch vom Ende entfernt, ungewiß ist noch der Ausgang und sicher nur das Eine, daß wir ausharren müssen und durchhalten bis ans Ende. Ein Teil dieses Ausharens ist die schwere Geduldprobe, die unsere Flotte sich auferlegen muß. Sie ist um nichts leichter als das heldenmütige Vorwärtstürmen unserer jungen Leutnants und Mannschaften von der Infanterie im Feuer der Maschinengewehre. Jeden Tag müssen wir daheim uns dessen inne werden, welche ungeheuren Opfer für uns gebracht werden, und immer wieder müssen wir uns daran erinnern, daß die Frucht des Sieges und einer glückverheißenden Zukunft nur zu erlangen ist, wenn wir Alle, auch das Letzte daranzugeben bereit und Willens sind.

Zur Reichsanleihe.

Von Professor Dr. Otto v. Zwiervedel-Südenhorst.

Das Zeichnen von Reichsanleihe wird allseits als patriotische Pflicht erklärt. Die Grundidee dieser Auffassung liegt heute streng genommen schon so weit zurück, daß sie nicht mehr ganz die Wahrheit trifft.

Sie stammt aus einer Zeit, in der erstens die beispiellosen Leistungen unserer deutschen Armeen noch nicht bekannt waren, in solcher Großartigkeit auch noch nicht erwartet werden konnten, aus einer Zeit, in der wir die starke Zuversicht auf ein zähes Durchhalten durch die Not, die uns umdrängt, in der das Vertrauen auf all das, was das deutsche Volk in einer Jahrhundert alten Ueberlieferung an Mannszucht erreicht hat, das Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache und der Gottglauben, die Hoffnung auf Sieg belebten. Heute aber stehen wir schon vor Tatsachen, Wirklichkeiten sind die Grundlagen des Kredites, den das Reich in Anspruch nimmt.

Jene Auffassung stammt aber zweitens aus den Tagen, da die Bedingungen, unter denen die Reichsfinanzverwaltung uns die Darlehnung für Reichszwecke zumutet, noch nicht bekannt waren.

So wie heute die Dinge liegen: einerseits der Stand unserer militärischen „Arbeit“, andererseits die Einzelheiten der

Anleihe-Bedingungen: kann von patriotischer Pflicht insofern nicht mehr wohl gesprochen werden, als mit dem Begriff der Pflicht auch eine gewisse Opfer-Vorstellung verbunden zu werden pflegt. So wie heute die Dinge liegen, bringt derjenige, der die Reichsanleihe zeichnet, wahrlich kein Opfer mehr. Die Reichsanleihe ist eine so vorteilhafte Anlagegelegenheit, daß, stünden die deutschen Börsen heute in Tätigkeit, sehr erhebliche Mengen von Wertpapieren zum Verkauf gebracht würden, um mit dem Erlös die rentable Reichsanleihe zu erwerben.

Die Kriegsanleihe ist so vorteilhaft, daß ganz selbstverständlich alle irgendwie in absehbarer Zeit entbehrlichen Bar-mittel dieser Anlage in bloßer Verfolgung privatwirtschaftlicher Interessen zufließen. Die Anleihe verzinst sich im Hinblick auf Begebungskurs (97,50) und Rückzahlungstermin in der Form der Schahscheine gewiß, wahrscheinlich aber auch bei der Reichsanleihe dank wahrscheinlicher Kurserhöhung mit etwa 5,63 %.

Nun kann man allerdings nicht bestreiten, daß Barbestände und jederzeit kündbare Guthaben seit Ausbruch des Krieges sich erheblich vermindert haben können. Geschäftsstockung und Erlahmung des Wert-Umsatzes, wie sie namentlich in Luxus- und Ausfuhrindustrien nachhaltig gerichteten Wirtschaftslebens keine neuen Wertbeträge zur Entstehung gelangen. Und die flüssigen Wertbestände, die bei Ausbruch des Krieges vorhanden waren?

Zum Teil sind sie verbraucht für Lebensbedürfnisse, für Steuern, für Spenden, sind von unseren Soldaten mit ins Feld genommen worden usw. Diese Beträge sehen ihren Umlauf fort durch die Lebensmittelgeschäfte, Kriegsmaterial- Erzeugungstätten, Rohstoff-Lieferanten, durch die in Arbeiter-haushalten der in Arbeit Gebliebenen u. s. f. Sie kommen für die Anleihe-Zeichnung nicht in Betracht. Sie müssen im Ver- sehr bleiben. Zum anderen Teil sind Barbestände und Gut- haben in gerabezu verbrecherisch unpatriotischer Weise in die Schubladen, Kassen, Kassetten und Strümpfe, wohl sogar in Gartenwinkeln unter die Erde verschwunden. Ein Verbrechen, das nur mit blöder Angst und Unverständnis entschuldigt werden kann! Für diese Beträge — trotz eines gewissen Zurückflutens des Bargeldes muß der dem Verkehr fehlende Betrag noch auf 1/2 bis 2 Milliarden veranschlagt werden — ist mit der Reichs- Anleihe-Emission ein glänzendes Lockmittel gegeben, wieder an das Tageslicht des geldbedürftigen Verkehrs zu treten. Und diese angsterfüllten, kläglichen Seelen können jezt gut machen, was sie — Gottlob ohne erheblichen Schaden gefrevelt. Auch von ihnen wird kein Opfer verlangt, im Gegenteil; sie wandeln zinsloses Geld in zinstragendes Kapital um. Nur daß sie die einem Verbrechen am eigenen Volk gleich zu schätzende Angst abtun, sich ermannen, wird von ihnen erwartet.

Dann bleiben noch große Guthaben bei Banken und Spar- kassen, die zum großen Teil für die Zeichnung, sei es direkt, sei es indirekt (durch die Sparkassen selbst z. B.) verwendbar sind und auch Verwendung finden werden.

Nur von einer Möglichkeit möchte ich hier noch ein Wort sagen.

Wer keine Barbestände oder verfügbaren Guthaben besitzt: auch der kann zeichnen, wenn er andere bei den Darlehenskassen beschnehbare Wertpapiere besitzt. Und für diese ist die Zeichnung von der Reichsanleihe mit keinem unmittelbaren Gewinn und Vorteil verbunden. Sie müssen, um zeichnen zu können, ein Darlehen aufnehmen, das sie etwas höher verzinsen müssen als der Kriegsanleihe-Zinsfuß ist. Wer so zeichnet, bringt ein Opfer an Geld, wenn auch ein kleines. Aber auch dazu sind wir verpflichtet, soweit es wirtschaftlich zulässig ist. Und wo ist diese Grenze?

Im allgemeinen wird man sagen dürfen: es darf jeder- mann sich an der Zeichnung in dieser Weise beteiligen mit einem solchen Betrag, den er mit einiger Gewißheit im Laufe des nächsten oder der zwei nächsten Jahre glaubt ersparen zu können. Durch die Einrichtung der Belehnungsmöglichkeit für die Zwecke der Anlehens-Zeichnung — jedes Bankhaus gibt darüber genau Bescheid! — wird es möglich, in Zukunft zu ersparenden Einkommens-Beträge heute schon in Reichsanleihe anzulegen.

Es entspricht dem Charakter unseres Volkes, daß es sich diese Pflicht zu sparen gern auferlegt zum Heile des Reiches, auch wenn ein kleines Zinsopfer damit verbunden ist, das übrigens mit jedem ersparten und abgezahlten Teilbetrag kleiner wird.

Das Volk, das sein prächtiges, frisches, tapferes Blut dem Vaterland weihen konnte, konnte von den zu Hause Gebliebenen das Geldopfer auch ohne Verzinsung und Rückzahlungsausicht fordern. Das unvergleichlich idealere wäre die Aufbringung der

Milliarden durch großzügige Selbstbesteuerung. Ich zweifle nicht, der Erfolg würde nicht ausbleiben.

Weider können wir so nicht verfahren. So paradox es klingt, das Reich stellt sich finanziell leistungsfähiger, insbesondere gerade unseren Feinden gegenüber, das, wenn es auf dem Wege freien Kredites seinen Bedarf an Mitteln deckt.

Wir könnten nur wünschen, daß unsere Soldaten immer so leichte Arbeit bei ihren Blut-Siegen hätten, wie uns der Finanz-Sieg leicht fallen wird, den wir mit hoher Zeichnung der Kriegsanleihe gleichfalls über unsere Gegner davonzutragen.

Wie unsere tapferen Streiter es gar nicht als Opfer ansehen, daß sie hinausziehen dürfen gegen den Feind, wie alles, was in Begeisterung geschieht, wie dieses Hinausziehen mit dem Wort Pflicht fast zu herb bezeichnet wird, so muß erst recht dieses Zur-Verfügungstellen von Vermögen als ganz selbstverständlich von jedem bis zum äußersten seiner wirtschaftlichen Kraft erfolgen. Er muß froh sein, mittun zu dürfen und zu können. Das allein ist der Standpunkt, den wir einzunehmen haben.

(Telegramm.)

M.B. Berlin, 17. Sept. Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden übermorgen nachmittag 1 Uhr geschlossen. Besonders leicht ist die Zulassung für alle diejenigen, die ein Sparlassenguthaben besitzen, da alle öffentlichen Sparklassen für die Zeichnung von Kriegsanleihen auf die Innehaltung der fälligen Rindungsfrist verzichtet. Die Zeichnungen haben bis zum 19. d. M. zu geschehen. Die Einzahlung des gezeichneten Betrages kann in drei Raten erfolgen. Die erste mit 40% bis zum 5. Oktober, die zweite mit 30% bis zum 26. Oktober und die dritte mit 30% bis zum 25. November. Kleinere Beträge wird jede Sparklasse nach Maßgabe ihrer Bestände auch sofort zur Zahlung oder zur Ueberweisung an die Reichsbank bereit sein. Das Verlangen der sofortigen Auszahlung in viele Tausende gehender Summen ist dagegen weder billig noch verständlich.

Einstweilen handelt es sich nur darum, daß der Sparer auf der Sparkasse den Betrag zeichnet, den er in Kriegsanleihen anlegen will, und gleichzeitig beantragt, den gezeichneten Betrag zu den vorgeschriebenen Terminen an die Reichsbank abzuführen, ohne Rücksicht auf die sonst bei der Sparkasse bestehende fällige Rindungsfrist. Er wird sich, wenn die Sparkasse diesen seinen Auftrag annimmt, auch darauf verlassen können, daß sie ihn ausführt.

Auch für diejenigen, die durch Verpfändung von Wertpapieren den gezeichneten Betrag flüssig machen wollen, ist die Zulassung der ratenweisen Einzahlung wichtig. Da man den Zinsgenuß der bei den staatlichen Darlehensstellen verpfändeten Papiere behält, ist es z. B. für einen kleinen Kapitalisten, der sich mit dreitausend Mark beteiligen möchte, aber nur 1200 Mark zum 5. Oktober zu bedenken mag, ganz unbedenklich, am 15. Oktober 3000 Mark Konjols, Pfandbriefe oder sonstige im übrigen sichere Papiere bei der staatlichen Darlehensstelle zu verpfänden und sich darauf die bis zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe ihm noch fehlenden 1800 Mark zu borgen. Er hat dann 3 oder 6 Monate bequem Zeit, diese Schuld abzutragen. In der Zwischenzeit zahlt er für die erhaltenen 1800 Mark 6 Prozent. Da er aber gleichzeitig 5 Prozent Zinsen für die Kriegsanleihe erhält, kostet ihn die Sache tatsächlich nur 1 Prozent, und zwar nur für die Dauer der Lombardierung, d. h. Verpfändung seiner Papiere.

Fragen und Antworten.

Köln, 16. Sept. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: In der Nummer vom 22. August der einflussreichen englischen Zeitschrift „The Nation“ stellt Arthur Ponsonby, ein Mitglied der auf militärischem und diplomatischem Gebiete bekannten Familie, Betrachtungen über den Krieg an, welche nach der holländischen Zeitung De Maasbode vom 4. ds., der wir hier folgen, die Gedanken eines Teiles des englischen Volkes kennzeichnete. „Wenn wir, die glauben, daß sehr große Fehler begangen worden sind, noch länger schweigen“, sagt der Schreiber, „so werden diese Irrtümer niemals festgestellt und wird die Hoffnung auf eine spätere Aufklärung vernichtet werden.“ Ponsonby stellt dann folgende Fragen, die er selbst nach seiner Ueberzeugung mit ja oder nein beantwortet:

- 1. Geht aus der Korrespondenz über die Ursachen des Krieges in unserm Reichsbuch nicht deutlich hervor, daß unsere ganze frühere Politik uns stark verwickelt hatte und uns verwirrt hatte in ein selbstgepönnenes verwickeltes Netzwerk? — Ja.
2. Ist es richtig, oder sogar auch ratsam, insgeheim hinter dem Rücken eines Volkes bindende Verträge mit andern Mächten einzugehen? — Nein.
3. Hat unsere Regierung ausdrücklich erklärt, daß wir im Kriegsfalle vollkommen frei und ohne Verbindlichkeiten seien, während die britischen und französischen Marine-Sachverständigen Entwürfe ausarbeiteten zur gegenseitigen Verteidigung und Unterstützung? — Ja.
4. Würden wir an Frankreich den Krieg erklärt haben, wenn Frankreich es nötig gefunden hätte im Interesse der nationalen Sicherheit die französische Armee über die belgische Grenze zu senden? — Nein.
5. Hat Deutschland von Anfang an gewußt, daß wir vertraglich verpflichtet waren, Frankreich zu unterstützen, und wollte Deutschland gegen uns Krieg führen? — Nein.
6. Würde die Haltung Deutschlands nicht bedeutend anders gewesen sein, wenn wir von Anfang an unsere Absichten offenerherzig kennbar gemacht hätten? — Ja.
7. Bezieht sich die bedeutendste Befürchtung Deutschlands nicht in erster Linie auf einen Einfall von Rußland aus? — Ja.
8. Bedeutet unsere Unterstützung von Rußland nicht eine Verstärkung der russischen Autokratie und des russischen Militarismus und dem zufolge Beeinträchtigung der Entwicklung und Aufklärung des russischen Volkes? — Ja.
9. Würde ein russischer Erfolg nicht einen neuen Vandalismus in Europa durch Rußland bedeuten und würde das nicht höchst unerwünscht sein? — Ja.
10. Besteht mit Rücksicht auf die sehr schwierige Stellung, in welcher Deutschland sich augenblicklich befindet, auch nur noch eine Spur von einer mit Gründen bekleideten Voraussetzung, daß der jetzige Krieg die Folge sein sollte von einem deutschen Komplott gegen England? — Nein.
11. Ist es möglich oder wünschenswert, daß das Deutsche Reich untergraben und für immer in seinem natürlichen Erweiterungsbereich zurückgehalten werde? — Nein.
12. Ist es wahrscheinlich, daß das Wegnehmen von allen deutschen Kolonien Deutschland in Zukunft zu einer passiven und unterworfenen Macht machen wird? — Nein.
13. Bestand bei dem britischen Volke vor dem Kriegsausbruch irgendeine feindliche Stimmung gegen Deutschland? — Nein.
14. Haben wir Grund zur Annahme, daß bereits seit längerer Zeit das antike England eine fortwährende antideutsche Politik geführt hat? — Ja.
Ein Geseinnungsgenosse von Ponsonby, der bekannte Mathematiker und Philosoph Bertrand Russell, hat in einem offenen Brief an „The Nation“ behauptet, daß der Brief von Sir Edward Grey vom 1. August deutlich beweist, daß die Neutralität und Integrität Frankreichs und dessen Kolonien, und die maritime Verteidigung der Nord- und Westküste Frankreichs reine Ausreden waren, und daß sogar, wenn Deutschland unserm Verlangen in allen diesen Punkten nachgegeben hätte, England trotzdem die Neutralität nicht versprochen haben würde.

Die Zustände in Paris.

Berlin, 16. Sept. Nach einer Pariser Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Genf macht Jules Guesde, Minister ohne Portefeuille, sein Verbleiben im französischen Kabinett davon abhängig, daß für die notleidenden Bewohner der Vororte von Paris, besonders der östlichen und nördlichen, sofort von Staats wegen eine Hilfsaktion eingeleitet werde. Die Zahl der Personen, die ihre Heimstätten in jenen Vororten teils freiwillig, teils durch militärische Maßnahmen gezwungen, verlassen mußten, ist bedenklich gewachsen. Die Notquartiere im Süden von Paris genügen längst nicht mehr für die vielen Tausende der in Mitleidenschaft Gezogenen. Guesde will, daß die massenhaft leerstehenden Wohnungen im Zentrum von Paris, namentlich in den Arrondissements Louvre, Börse und Vasse, zur zeitweiligen Unterbringung der für mehrere Kinder Sorge tragenden Familien dienen sollen. Guesde denkt auch an die vielen verfißbar gewordenen Automobil- und Wagenschuppen, deren Besitzer Paris verlassen haben. Ferner will Guesde die Inhaber von Wohnungen von vier Zimmern verpflichten, wenigstens einen Raum für Hilfs-lazarettzwecke im Bedarfsfalle zur Verfügung zu stellen.

Nach der berichtigten Pariser Zählung beträgt die Zahl der in Paris verbliebenen Personen weniger als zwei Millionen.

Der „Figaro“ schreibt: „Die Regierung bleibt in Bordeaux, solange deutsche Truppen auf französischem Boden stehen.“

Nach französischen Zeitungen sollen zweihunderttausend Ferbige in Frankreich kämpfen.

Die Regierung wird übrigens ihren drängenden Geldbedarf im Gegensatz zu Deutschland zunächst nicht durch eine Anleihe, sondern durch Ausgabe von kurzfristigen, auf drei Monate bzw. ein Jahr laufenden „Obligations pour la defense nationale“ zu decken suchen. Die neuen Titres werden in Stückn von 100, 500 und 1000 Franken angeboten und mit einem fünfprozentigen Zinsfuß ausgestattet werden. Den Zeichnern wird für eine künftig zu emittierende Kriegsanleihe bereits jetzt ein Vorzugsrecht versprochen. Es handelt sich, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ zu dieser Meldung, hier um einen Notbehelf; wie innerlich, hat Frankreich vor einigen Monaten eine gewaltige Anleihe begeben, auf die jetzt die Hauptzahlungen zu leisten wären; wie sich aber herausstellt, erfolgen diese Einzahlungen so langsam, daß man sich auf andere Weise helfen muß.

(Neue Meldung.)

M.B. Paris, 17. Sept. (Nicht amtlich.) In Sarry l. M. wurden mehrere Wagen eines sanitären Straßenbahnzuges auf eine durch Sprengung einer Brücke unterbrochene Strecke geleitet. Die Wagen stießen in den Fluß. Die Mehrzahl der in dem Zuge befindlichen Personen wurde gerettet. Einzelheiten fehlen noch.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 17. Sept. Der Redaktion der „B. Z.“ am Mittag ist folgendes Telegramm zugegangen: „Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollener Unterleider, Strümpfe für meine Soldaten. Gruß Wilhelm, Kronprinz.“

Die Kaiserin bei den Verwundeten.

M.B. Schloß Bellevue bei Berlin, 17. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin hat in den Mittagsstunden das Augustahaus-Spital besucht und ist an die Lagerstätte zahlreicher verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften herangekommen, um sich nach ihrem Befinden teilnehmend zu erkundigen, einen Trost zuzusprechen und von den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz zu erzählen. Dabei wurden die durch solchen hohen Besuch sichtlich beglückten von Ihrer Majestät noch mit Rosen und patriotischen Ansprachen behufs Verwendung an ihre Angehörige erfreut.

Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim, der sich in Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf. Komplikationen sind bisher nicht eingetreten. Die Heilung dürfte jedoch noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

„Gold gab ich für Eisen!“

M.B. Frankfurt a. M., 17. Sept. In Frankfurt a. M. hat sich ein Ausschuss aus allen Kreisen gebildet, welcher die Frauen Frankfurts auffordert, den entbehrlichen Gold- und Silber Schmuck zu Gunsten notleidender kleiner Existenzen gegen eisernen Schmuck einzutauschen. Der Erfolg ist ein unglaublich großer, konnten doch schon in den ersten Tagen Einlieferungen im Werte von 50 000 Mark erzielt werden.

Wie wir hören, sollen nuncmehr in allen Städten Deutschlands Aufrufe für gleiche Bestrebungen erfolgen.

Die Ultimogeschäfte an der Frankfurter Börse.

M.B. Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Börsevorstand hat für die Geschäfte an der Frankfurter Börse am 17. September folgendes beschlossen:

Die Fälligkeit aller auf Ultimo September dieses Jahres geschlossenen oder laufenden Geschäfte wird auf Ultimo Oktober festgesetzt. Dementsprechend wird als Zahlungstag für gegebene und genommene Ultimogelder statt des Ultimo September der Ultimo Oktober bestimmt. Dem Geldnehmer steht es jedoch frei, das Geld zu Ultimo September abzuzahlen, sofern er bis zum 23. September dem Geldgeber eine diesbezügliche Erklärung abgibt. Bei allen auf Ultimo September abgeschlossenen oder laufenden Geschäften beträgt der Zinsfuß für den Monat Oktober 6 1/2 Prozent. Der gleiche Satz gilt für Reports. Deposits bei Börse Lombardierungen bleiben unverändert.

Sonstige Meldungen.

Danzig, 16. Sept. General v. Madensen, der Kommandeur des 17. Korps, erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse. Im Jahre 1870 hatte er das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten.

Frankfurt a. M., 17. Sept. (B. Z. am Mittag.) Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager des Kaisers, ist durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt worden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

M.B. Wien, 17. Sept. Das Präsidium der ukrainischen Abgeordneten übermittelte anlässlich der Siege der Armeen Dank und Aussenberg den beiden Armeekommandanten seine Glückwünsche, worauf General Dank deplizierte: „Ich bitte meinen innigsten Dank entgegenzunehmen und zu übermitteln. Das Hauptquartier gebührt den heroischen Truppen, die 18 Tage unausgesetzt gekämpft haben. Gott schütze unser Vaterland!“

Graz, 16. Sept. In den Kämpfen bei Rawarusta ist der Sohn des österreichischen Generalstabschefs Baron Conrad von Höfendorf, der Leutnant im 15. Dragonerregiment war, gefallen. (Zrf. Ztg.)

M.B. Budapest, 17. Sept. (Ungar. Corr.-Bureau.) Was die österreichische Nordarmee an der galizischen Grenze

betrifft, ist nach übereinstimmenden Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzenden Teilerfolge nur infolge einer augenblicklichen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes nicht zu einer allgemeinen Niederlage der russischen Armee führen. Die Truppen erwarten mit Ungeduld den nahen Zeitpunkt, wo sie den Kampf unter günstigeren Kräfteverhältnissen, die mittlerweile eintreten, aufnehmen werden.

Das von den Serben verbreitete Gerücht, 180 000 Mann rücker auf Budapest nach Besiegung der österreichisch-ungarischen Armee vor, ist erlogen.

Zur Lage in Aegypten.

Berlin, 16. Sept. Aus Wien meldet die „B. Z.“: In den Mitteilungen eines Wieners aus Kairo wird die dortige Lage als sehr ernst geschildert. Fortwährend komme es zu Revolten auf offener Straße, die Regierung werde wahrscheinlich das Standrecht verhängen.

Nachdem die diplomatischen und konsularischen Vertreter Deutschlands und Oesterreichs von den Engländern widerrechtlich und trotz des Protestes des Botschafters gezwungen worden sind, Aegypten zu verlassen, werden jetzt auch andere Deutsche von dort ausgewiesen. Weitere Ausweisungen können mit Bestimmtheit erwartet werden, besonders wohl von Geschäftsleuten. Es arbeitet viel deutsches Kapital in Aegypten und dem deutschen Kaufmann wird von den Arabern volles Vertrauen entgegengebracht, was schon seit Jahren den Neid der Engländer erregte. (Zrf. Ztg.)

Die Kämpfe in den Kolonien.

M.B. Blantyre (Njassa-Land), 16. Sept. Nichtamtliche Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Deutschen ziehen sich in kleinen Gruppen über Land zurück und brechen die Brücke über den Songwefluß ab. Die britischen Truppen nähren gestern eine Erkundung jenseits der Grenze vor, ohne mit dem Feind in Berührung zu kommen.

Der Songwe ist ein kleiner Fluß am Westufer des Tanganjika-Sees, also in Belgisch-Kongo. In ihm liegt, an der Einmündung in den See, der gleichnamige Ort. Die deutschen Truppen sind demnach, freiwillig oder gezwungenermaßen, aus dem englischen Rhodesien nach dem Kongo staats übergetreten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. September.

Feuerbestattung. Heute mittag 1/2 12 Uhr fand im Krematorium die Trauerfeier für den am 14. d. M. im Lazarett zu Straßburg verstorbenen Artillerie-Leutnant Georg Strelin, Dipl.-Ingenieur bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, unter zahlreicher Teilnahme statt. Es war hierzu eine Abtheilung des Artillerie-Regts. Nr. 50, sowie Infanterie ausgerückt; letztere Mannschaften gaben die üblichen Ehrensalven bei der Bestattung des Sarges ab. Hofprediger Fischer nahm die Einsegnung der Leiche vor, mit der er einen warmen Nachruf für den heimgegangenen Krieger verband. Namens der Forts-verbinding „Subertia“ widmete deren Sprecher dem früheren Kommissionen herliche Worte und legte einen prachtvollen Kranz an dem Sarge nieder. Ebenso hatte das Offizierkorps der Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 eine Kranzspende gewidmet. Als Vertreter des Großherzogs wohnte dessen Flügeladjutant Oberst Freiherr Seutter von Böden der ersten Feier bei. Die Asche wurde nachmittags in Durlach beigesetzt.

Aufnahme von Darlehen durch die Stadt. Der Stadtrat hat an den Bürgerausschuß eine Vorlage ergehen lassen, worin beantragt wird, der Bürgerausschuß wolle gemäß § 111 der Städte-Ordnung seine Zustimmung dazu erteilen, daß von der Stadt Freiburg am 1. Mai d. J. ein Kapital von 800 000 Mark verzinslich zu 4 1/2 Prozent, unkündbar bis 1. Mai 1915 und am 3. Juni d. J. ein solches von 2500 000 Mark zum gleichen Zinsfuß auf die Dauer von 2 Jahren aufgenommen wurde.

Maßnahme um Schutz des Handwerks und der Kleinfabrikanten. Es sind zurzeit Erhebungen im Gange, um die Frage zu entscheiden, ob hier ein Bedürfnis zur Errichtung einer Kriegskreditkassa für das Handwerk und die Kleinfabrikanten besteht. Von ihrem Ergebnis hängt es ab, ob eine solche Einrichtung hier ins Leben gerufen wird oder nicht. Die Kreditgewährung durch solche Kriegskreditkassen geschieht in der Regel in Form eines Diskont- oder Akzeptkredits. Zu diesem Zweck hat der Kreditnachende einen Antrag auf Kreditgewährung unter Darlegung seiner Verhältnisse an den Vorstand der Kriegskreditkassa zu richten. Als Sicherheit kommen in Betracht: Bürgschaften, Verpfändung von Hypotheken, Sparlassenguthaben, Lebensversicherungsansprüche, Warenbestände, Buchforderungen, Wertpapiere und dergleichen. Die Kreditgewährung muß unterbleiben, wenn die begründete Vermutung besteht, daß der Kreditnachende lediglich die Ablösung oder Nichtausübung eines ihm von einem anderen zahlungsfähigen inländischen Kreditgeber eingeräumten Kredits beabsichtigt.

Undeutliche Telegramme. Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei den Telegramm-Annahmestellen Telegramme in sehr undeutlicher Fassung abgegeben wurden, die später von der militärischen Kontrollstelle unter dem Verdacht einer verbotenen Benachrichtigung eines Dritten angehalten werden mußten. Im Interesse einer schnelleren und ordnungsmäßigen Telegrammbestellung ist es allen Abnehmern dringend zu empfehlen, ihren Telegrammen eine klare und verständliche Fassung zu geben. Alle geheimen Andeutungen und versteckten Mitteilungen sind unterlagt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 17. September 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Während hoher Druck im Südwesten und Südosten lagert, befindet sich noch über dem hohen Norden eine Depression; diese hat zwar seit gestern weiter abgenommen, doch verurteilt sie noch bis zum Fuß der Alpen herab trübes oder unbefriedigendes und ziemlich mildes Wetter. Das Fallen des Ortsbarometers deutet auf das Nahen einer neuen Depression hin; es ist deshalb keine Verringerung der Wetterlage zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Clouds, etc. Rows for Sept 16, 17, 17.

Höchste Temperatur am 16. Sept. 20.8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.6 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 17. September 7.26 früh: 1.2 mm.

25. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe. Reservist Aufelment, bisher vermisst, ist im Lazarett. Unteroff. Wdelmann, bisher vermisst, ist im Lazarett. Unteroff. der Res. Barl, nicht tot, sondern verwundet. Musketier der Landwehr Eugen Dea, bisher vermisst, ist verwundet. Reservist Finkbeiner, bisher vermisst, ist im Lazarett. Reservist Fant, bisher vermisst, ist im Lazarett. Reservist Grimm I., bisher vermisst, ist verwundet. Reservist Heß II., bisher vermisst, ist verwundet. Reservist Ketterer, bisher vermisst, ist im Lazarett. Grenadier Kraemer, bisher vermisst, ist verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe. Stab. Major Max Wulff aus Bögen, tot.

1. Batterie. Hauptmann Ernst Wolmar aus Ebernforde, Kreis Friedrichsdorf, leicht verwundet. Leutnant Hans Wehmann aus Leichlingen, Kreis Solingen, leicht verw. Leutnant Kurt Belzer aus Konstanz, leicht verw. Kanonier Max West aus Durlach, Kreis Karlsruhe, tot. Kanonier August Glaser aus Jautenbach, Baden, tot. Kanonier Emil Blüthenmeister aus Leopoldshafen, Kreis Karlsruhe, tot. Unteroffizier Albert Hausmann aus Schutterwald, Kreis Offenburg, tot. Kanonier Wilhelm Seeger aus Leimen, Kreis Heidelberg, I. verw. Kanonier Josef König aus Oberseffeln, Kreis Mosbach, leicht verw. Kanonier Karl Weber aus Karlsruhe, leicht verw. Kanonier Karl Rüdert aus Forst, Kreis Bruchsal, I. verw. Gefreiter Robert Hiescher aus Karlsruhe, I. verw. Kanonier Richard Vogt aus Nedarau, Kreis Mannheim, I. verw. Kanonier Ferdinand Haug aus Hörden, Kreis Rastatt, leicht verw. Kanonier Friedrich Jörner aus Weierheim, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Adolf Brannath aus Karlsruhe, I. verw. Kanonier Christian König aus Durlach, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Johannes Allins aus Altenheim, Kreis Offenburg, I. verw. Kanonier Wilhelm Weiler aus Weingarten, Kr. Durlach, I. verw. Kanonier Bernhard Fried aus Pfalzgrafenweiler, Kreis Freudenstadt, schw. verw. Gefreiter Hermann Flor aus Graben, Kreis Karlsruhe, schw. verw. Kanonier Friedrich Philipp aus Bulach, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Ludwig Knoll aus Weingarten, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Gottlob Kögel aus Unterdingen, Kreis Maulbronn, I. verw. Kanonier Friedrich Bollmer aus Anielingen, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Jakob Marx aus Altenheim, Kreis Offenburg, I. verw. Kanonier Franz Coninger aus Schöllbrunn, Kreis Karlsruhe, leicht verw. Kanonier Georg Sillert aus Sulzbach, Kreis Heidelberg, leicht verw. Kanonier Wilhelm Gabry aus Jöhlingen, Kreis Durlach, leicht verw. Gefreiter Wilhelm Burkhard aus Anielingen, Kreis Karlsruhe, schw. verw. Unteroffizier Karl Bauer aus Oberseffeln, Kreis Mosbach, schw. verw. Unteroffizier Karl Engelhardt aus Reichertshausen, Kreis Heidelberg, schw. verw. Kanonier Heinrich Gebhard aus Eppingen, vermisst.

2. Batterie. Leutnant Oskar Fellgauer aus Wiesbaden, I. verw. Gefreiter Rudolf Lehmann aus Bahndröden, Kreis Bretten, I. verw. Kanonier Engelbert Gestner aus Aue, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Heinrich Wessle aus Groß Willars, Kreis Maulbronn, I. verw. Fahrer Adolf Besche aus Bretten, I. verw. Unteroffizier Adolf Kraft aus Wollmadingen, Kreis Konstanz, I. verw. Unteroff. Johann Klein aus Mülhausen, Kreis Heidelberg, I. verw. Gefr. Karl Hammer aus Durmersheim, Kreis Karlsruhe, tot. Gefr. Hermann Bender aus Oeffringen, Kreis Bruchsal, tot. Fahrer Ernst Pfäffter aus Weinheim, tot. Kanonier Friedrich Vater aus Weinheim schwer verw. Kanonier Heinrich Bernhart aus Weinheim, schw. verw. Kanon. Philipp Floh aus Wieblingen, Kreis Heidelberg, schw. verw. Kanonier Georg Hornmuth aus Wieblingen, Kreis Heidelberg, I. verw. Kanonier Lorenz Gerstner aus Wiesenthal, Kreis Mannheim, I. verw. Gefr. Balthasar Durr aus Heidelberg, Kreis Karlsruhe, schw. verw. Kanonier Hermann Götz aus Helmsheim, Kreis Bruchsal, verw. Kanonier Joseph Göllz aus Jellerdingen, Kreis Mülhausen i. E., I. verw. Kanonier Rudolf Scholl aus Heilbronn, I. verw. Kanonier Wilhelm Wolf aus Karlsruhe, schw. verw. Kanonier Ludwig Destringer aus Oeffringen, Kreis Bruchsal, schw. verw. Fahr. Jof. Kubolph aus Schutterwald, Kr. Offenburg, I. verw. Fahrer Ludwig Sutter aus Ober-Schwarzach, Kreis Eberbach, I. verw. Fahrer Ludwig Schimpf aus Lauterbach, Kreis Heidelberg, I. verw. Fahrer Heinrich Bestold aus Bauerbach, Kreis Bretten, schw. verw. Fahrer Adam Kirsh aus Dossenheim, Kreis Heidelberg, schw. verw. Fahrer Jakob Kilow aus Stebbach, Kreis Eppingen, I. verw. Kanonier Alfons Hofe aus Fahrnbach, Kreis Mosbach, I. verw. Kanonier Johann Greiner aus Meddesheim, Kreis Heidelberg, schw. verw. Unteroffizier Heimr. Schof aus Neuenburger, Kreis Karlsruhe, I. verw. Gefr. Heinrich Bender aus Konstanz, I. verw.

3. Batterie. Fahrer Martin Baumann aus Kirchheim, Kreis Heidelberg, tot. Fahrer Ludwig Zimmermann aus Oberwiesheim, Kr. Bruchsal, tot. Fahrer Wilhelm Dressinger aus Boderweiler, Kr. Rastatt, tot. Sergeant Friedrich Salzmann aus Rosenthal, Kreis Frankenberg, schw. verw. Unteroffizier Karl Ronge aus Kösslin, schw. verw. Unteroff. Friedrich Bessler aus Schluchtern, Kreis Eppingen, schw. verw. Unteroff. Wilhelm Reiser aus Busenbach, Kr. Ettlingen, I. verw. Kanonier August Herrmann aus Lintenheim, Kreis Karlsruhe, I. verw. Kanonier Georg Neff aus Beerfeldern, Kr. Erbach, I. verw. Fahrer Karl Scherer aus Mannheim, I. verw. Gefr. Steber aus Lintenheim, Kreis Karlsruhe, I. verw. Fahrer Ludwig Baumann aus Hohenheim, Kr. Mannheim, I. verw. Fahrer Wilhelm Hansen aus Neuß, I. verw. Gefr. Jena Bauer aus Freudenheim, Kr. Mannheim, I. verw. Gefr. Wilhelm Wögi aus Karlsruhe, I. verw.

Leichte Munitionskolonne. Bismarckmeister Offiziersstellvertreter Gustav Adolf Weizsäcker aus Pforzheim, I. verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt.

1. Batterie. Kanonier Heinrich Auerbach aus Wallbüren, leicht verwundet.

2. Batterie. Gefreiter der Reserve Hermann Rohde aus Rastatt — tot. Unteroffizier Engelbert Scholl aus Schwarzach — schwer verwundet. Kanonier Clemens Huber aus Schwarzach — leicht verwundet. Kanonier Adolf Bischoff aus Ruffbaum — schwer verwundet. Gefreiter der Reserve Alois Kassel aus Rastatt — tot. Kanonier Wilhelm Fren aus Dillheim — leicht verwundet.

3. Batterie. Unteroffizier Alfons Reichwein aus Wendelhausen in Thüringen, schw. verw. — Unteroffizier Hans Berghaus aus Oberbrügge, leicht verw. — Kanonier Joseph Faust aus Neusach bei Bühl, I. verw. — Kanonier Leopold Straub aus Kappelwinden, verw. und vermisst.

Leichte Munitionskolonne. Wachtmeister Karl Verisch aus Bietigheim, schwer verwundet. Kanonier Joseph Lambrecht aus Eienthal bei Bühl, schw. verw. Sanitätsunteroffizier Friedrich Uebel aus Mlenau bei Aßern, schwer verw.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Bahr und Billingen.

8. Kompanie. Leutnant Klotz, tot. Gefreiter Willi Borchers aus Freieit, Kreis Osterode, schwer verwundet. Musketier Arthur Rob. Eckardt aus Gera, Thüringen, tot. Musl. Leo Gah aus Jechtingen, Kr. Breisach, I. verw. Gefr. Emil Kern aus Goldscheuer, Kr. Offenburg, schw. verw. Musl. Adam Meyer I aus Sandhofen, Kr. Mannheim, tot. Musl. Friedrich Messerschmidt aus Fambach, Kr. Schmalzaden, tot. Musl. Friedrich Moser aus Eschwege, verm. Musl. Karl Niebel aus Winfeln, Kr. Oberndorf, I. verw. Lamb. Franz Mikriem aus Helbra, Kr. Eisleben, schw. verw. Musl. Josef Ruf aus Hofweier, Kr. Offenburg, I. verw. Musl. Karl Stoll aus Oeffringen, Kr. Waloschut, I. verw. Musl. Leo Adamski aus Kawiary, Kr. Gne-

sen, I. verw. Musl. Wilhelm Hörscher aus Cöln-Bickendorf, schw. v. Musl. Karl Huffer aus Lintenheim, I. verw. Musl. August Reim aus Karlsruhe, tot. Musl. Jacob Kraut aus Auerbach, Kr. Durlach, I. verw. Musl. Julius Rosenberger aus Griesheim, Kr. Darmstadt, schw. verw. Musl. Heinrich Schümchen aus Redlinshausen, I. verw. Musl. Anton Sprenger aus Weidwähe, Kr. Büren, tot. Musl. Emil Todt aus Saldenfeld, Kr. Pforzheim, I. verw. Musl. Josef Tzto aus Bortrop, Kr. Redlinshausen, schw. verw. Musl. Hermann Wöhner aus Unterwiesheim, Kr. Karlsruhe, schw. verw. Musl. Friedrich Zöller aus Bulach, Kr. Karlsruhe, I. verw. Musl. Karl Franz Witschly aus Mülhausen i. Th., schw. verw. Musl. Johann Peterle aus Heddesheim, Kr. Weinheim, tot. Musl. Friedrich Köhler II aus Kirchheim, Kr. Heidelberg, I. verw. Musl. Wilhelm Brügger aus Adelhausen, Kr. Lörach, verm. Musl. Jof. Stiff aus Markkirch, Kr. Nappolsweiler, tot. Unteroff. Ernst Imbach aus Bollweiler, Kr. Gebweiler, schw. verw. Gefr. August Guido Armbruster aus Wolfach, I. verw. Musl. Johann Borsinger aus Großsachsen, Kr. Heidelberg, I. verw. Musl. Georg Georgenthum aus Mülhausen, I. verw. Musl. Kamil Schmitt II aus Mülhausen, verm. Musl. Heinrich Zimmerlin aus Colmar, verm. Musl. Ernst Ullin aus Gersbach, Kr. Schopfheim, I. verw. Hermann Heberle aus Steinfurth, Kr. Sinsheim, I. verw. Musl. Theodor Prosper Zeiser aus Hochstätt, Kr. Altkirch, verm. Musl. Ernst Dirrig aus Leimen, Mülhausen, verm. Musl. Karl Grünbler aus Barmen (Baden), verm. Musl. Karl Christoff Altitich aus Bröhlingen, Kr. Pforzheim, I. verw. Musl. Georg Neuner aus Waldangelloch, Kr. Sinsheim, I. v. Musl. Jfidor Löwenstein aus Deringen, Kr. Horb, I. verw. Musl. Max Schmidt aus Pforzheim, schw. verw. Musl. Otto Friedrich Bürkle aus Diellingen, Karlsruhe, schw. verw. Musl. Karl Gustav Müller aus Stuttgart, verm. Gefr. Ludwig Karl Pfeiffer aus Wildbach, Kr. Neuenburg, schw. verw. Fw. d. R., Offiziersstellvertreter Jacob Ludwig Stüger aus Darmstadt, schw. verw. Musl. Nicolaus Höhr aus Altdorf, Kr. Heidelberg, tot. Gefr. August Hornung aus Heidelberg, I. verw.

9. Kompanie: Spim. Ernst Freiberger von Benst, tot. Rtn. Hansen, schw. verw. Ho. Julius Conrad aus Gebweiler, Oberelsaß, I. verw. Musl. Valentin Henn aus Landenberg, Kr. Buchen, I. verw. Ref. Josef Jelsch aus Rüberach, Kr. Altkirch, I. verw. Musl. Theophil Heilig aus Prag, fbr. in Mestrich (Baden), I. verw. Musl. Ambros Klett aus Malsch, Wiesloch (Baden), I. verw. Ref. Alfons Riegger I aus Billingen, I. verw.

10. Kompanie: Fw. Johann Baptist Englmeier aus Nonham, Kr. Mülhldorf, tot. Fw. Alfred Wolfstor aus Bilsbiburg, Niederbayern, tot. Musl. Andreas Bellm aus Weiber, Kr. Ubstadt, I. v. w.

11. Kompanie: Serg. Kurt Stumpf aus Berka, Kr. Ziegenheim, I. verw. Gefr. Johann Pries aus Preech, Kr. Wlön, tot. Ref. Alb. Baumert aus Süttenheim, Kr. Ehrlein, I. verw. Musl. August Schmidt aus Ruffheim, Kr. Karlsruhe, tot. Musl. Franz Kutter aus Mhaujen, Kr. Ueberlingen, tot.

12. Kompanie: Rtn. Karl Vinsmayer aus Würzburg, schw. v. Fw. Peter Hoffstätter aus Heidelberg, schw. verw. Gefr. Josef Watterner aus Oberhausen, Kr. Bruchsal, I. verw. Musl. Josef Ries aus Sinsheim, Kr. Welsheim, I. verw. Musl. Wilhelm Engler aus Stein, Kr. Bretten, I. verw. Ho. d. R. Otto Ralsch aus Mülhausen i. E., I. verw. Musl. Ignaz Ottenwälder aus Müffig, Kr. Schleifstadt, I. verw. Musl. August Bruder aus Oberach, Kanton Turgau, I. verw. Gefr. d. R. Oskar Hofmann aus Eppingen, I. verw.

Dragoner-Regiment Nr. 22, Mülhausen i. E.

Dragoner Josef Rees aus Freiburg i. B., bisher vermisst, ist verwundet.

Badische Chronik.

— Mannheim, 17. Sept. Im Mülhausen bei der Wertstraße II wurde gestern nachmittag die Leiche des ledigen 27 Jahre alten Lünthers Heinrich Beder, wohnhaft Holzstraße 5, welcher in voriger Woche aus Schwermut den Tod suchte, gefunden. Die Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht. — Infolge Familienzwistigkeiten suchte sich heute nachmittag halb 5 Uhr in seiner Wohnung der 31 Jahre alte verheiratete Schmied Georg Wdelmann aus Wertheim durch einen Schuß in die Stirne das Leben zu nehmen und verlegte sich dabei schwer. Bereits vor acht Tagen hatte Wdelmann sich erschießen wollen, aber nur leicht verletzt.

— Heidelberg, 16. Sept. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein, der derzeitige Prorektor der Heidelberger Universität, eröffnete gestern abend in der Universitätsaula die von der künftigen, staatlichen und Universitätsbehörde, zum Besten des Roten Kreuzes, veranstalteten wissenschaftlichen Kriegsvorträge. Geheimrat Gothein sprach über die Wäute und den Niedergang der deutschen Seemacht im bankeitschen Mittelalter. Er entwarf ein fesselndes Bild von den wirtschaftlichen und politischen Formen dieser glänzenden Epoche deutschen Kaufmanns- und Handelsgeistes. In zwei noch folgenden Vorträgen wird Geheimrat Gothein die Entstehung und Entfaltung der englischen Seemacht im Kampfe mit Spanien, Holland und Frankreich darstellen. Ein gewähltes Publikum lauschte gespannt den Ausführungen und spendete dem Redner lebhaften Beifall.

— Heidelberg, 16. Sept. In den Heidelberger Lazaretten und wohl auch anderwärts war die Zahl der größeren Operationen bei im Feld verwundeten Soldaten eine verhältnismäßig geringe. In Heidelberg wurden bis jetzt nur zwei Amputationen ausgeführt. Mit gutem Erfolg konnten zerrissene Blutgefäße (Hauptschlagadern) durch die Naht vereinigt werden. Die schwerste Aufgabe erwächst den Ärzten aus der Behandlung der oft mit enormer Splitterung und Eiterung einhergehenden Schußfrakturen. Ebenfalls sehr schwierig und mühsam ist die Bekämpfung der namentlich nach Granatverletzungen auftretenden zuweilen rapid fortschreitenden Eiterungen der Weichteile. Diese Eiterungen sind bei unseren Verwundeten in großer Zahl vorhanden, da sie aus jenen Gegenden kommen, wo unsere Truppen gegen starke feindliche Artilleriestellung (Sperrforts) kämpften. Im Körper stecken gebliebene Geschosse und Schrapnellstücken werden durch die Röntgenstrahlung zwar besser erkannt, aber nur dann entfernt, wenn sie sehr oberflächlich sitzen oder wenn sie Beschwerden machen. Dies ist allerdings die Regel, und so bildet die Zahl der Rugelextraktionen einen hohen Prozentsatz der gesamten Operationen.

— Heidelberg, 16. Sept. Das „Heidelberger Fremdenblatt“ hat gestern sein Erscheinen eingestellt. In seinem „Nachruf“, den es der Heidelberger Fremdenzeitung von 1914 widmet, sagt es: „Zählt man die Opfer, welche der gegenwärtige große Völkerring bisher gefordert hat, so darf man die Heidelberger Fremdenzeitung 1914 auch dazurechnen.“

— Baden-Baden, 17. Sept. Während es nach einer Bekanntmachung des Bezirksamtes den Ausländern verboten ist, sich auf Straßen und Plätzen in Gruppen zusammenzuschließen, finden sich die hier anwesenden Engländer im Verein mit einigen Russen in der hiesigen englischen Kirche regelmäßig zum Gottesdienst zusammen, um hier, wie es in der Litanei ausdrücklich heißt, den Schutz Gottes für die englischen Waffen und den Sieg über alle Feinde Englands zu erleben. Die Psalmen und Kirchenlieder sind ebenfalls vornehmlich so gewählt, daß sie auf den Krieg Bezug haben, ganz besonders wird die Hilfe Gottes für Gefahr auf dem Meere erbetet. Es ist begreiflich, daß über solch weitgehende Toleranz hier allgemeiner Unwille herrscht und die Forderung

erhoben wird, diesem geradezu ungläublichen Zustande ein Ende zu bereiten. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen, was wohl mit den Deutschen in England geschähe, welche die Ungezogenheit hätten, im Feindesland für den Sieg ihrer Waffen zu beten und die Kirche zum Sammelplatz der Landesfeinde zu machen?

— Triberg, 17. Sept. Zu der Notiz im Mittagblatt der „Bad. Presse“ vom 15. Sept., daß Herr Kaufmann Weiser von hier, sich nach seiner Rückkehr aus der Fremdenlegion der Militärbehörde stellte und eingereicht wurde, ist zu bemerken, daß Herr Weiser nicht in der Fremdenlegion diente, sondern sich zuletzt in Amerika und England aufhielt, von wo er sich freiwillig und aus Liebe zu seiner Heimat und seinem großen Vaterlande der Militärbehörde zur Verfügung stellte.

(1) Chingen (N. Engen), 16. Sept. Verbrüht wurde ein dreijähriges Kind des Landwirts Schoch, das einem Gefäß mit heißem Wasser zu nahe kam; es ist seinen Verletzungen erlegen.

— Barmen (N. Engen), 16. Sept. Zu dem schon kurz gemeldeten, gestern hier ausgebrochenen Brand im Josef Bilharz'schen Anwesen ist noch zu berichten, daß außer der Scheune auch das angebaute Wohnhaus dem Feuer zum Opfer fiel. Die gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden, haben aber zum Teil unter dem Wasser gelitten. Der Gebäudeschaden beträgt 7—8000 Mark. Das Vieh wurde gerettet.

— (Nielafingen (N. Radolfzell), 16. Sept. In den beiden letzten Brandfällen nimmt die Gr. Staatsanwaltschaft Konstanz Brandstiftung an. Verdächtig ist ein Mann von ca. 50 Jahren, 1,70 Meter groß, gerötetes Gesicht, rötlicher graumelierter Spitzbart; bekleidet war derselbe mit einer braunen Samthose sowie braune oder graue Toppe; dessen Haltung ist vornübergebeugt und spricht derselbe den Dialekt der hiesigen Gegend. Auf dessen Ergreifung ist eine Belohnung bis zu 50 M. festgesetzt.

Vom badischen Roten Kreuz.

KK. Karlsruhe, 16. Sept. Der Satz über das Einfassen von ausgeschlittenen Äugeln in Silber ist neulich nicht ganz genau wiedergegeben worden. Er soll besagen, daß Großherzogin Sida allen Verwundeten, die sie persönlich in auswärtigen Lazaretten gesprochen hat, die Äugeln einfassen läßt.

Ein französischer Unteroffizier hat aus Dankbarkeit für die ihm erwiesene Lazarettbehandlung, sowie für die Güte und Aufopferung des Pflegepersonals, die er als des höchsten Lobes würdig bezeichnet, eine Spende für das Personal gemacht, die das Rote Kreuz nach Gutdünken verwenden soll. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß eine Spende für das Personal nicht angenommen werden kann, weil leicht der falsche Schein entstehen könnte, als habe sich das Rote Kreuz die Pflege vergüten lassen. Da die Verwendung in das Gutdünken des Roten Kreuzes gestellt ist, wird beschloffen, die Spende zugunsten armer französischer Verwundeter bei ihrer Entlassung aus dem Lazarett zu verwenden. Hierzu wird bemerkt, daß die französischen Verwundeten eine eifrige Tätigkeit im Schreiben von Postkarten und Briefen in ihre Heimat entwickelten, die durch das internationale Bureau in Genf befördert werden. Alle diese Rundgebungen bringen zum Ausdruck, wie dankbar die französischen Verwundeten für die Pflege sind und wie gut sie behandelt werden. Daß dies im Ausland bekannt wird, liegt im Interesse Deutschlands und besonders des deutschen Roten Kreuzes. Generalleutnant a. D. von Boedmann und Konsul Bielefeld berichten über ihre neueste Autofahrt ins Kriegsgelände zu unseren badischen Truppen. Bei jeder Fahrt erweitert sich die Kenntnis der maßgebenden Personen und der bei der Verteilung der Gaben zu berücksichtigenden Umstände. Die abgeschickte Wagenladung ist angekommen und verteilt worden. Eine sehr gute Methode ist die, daß man, wenn es nicht angeht, die Liebesgaben zu den Regimentern hinaus zu bringen, die Regimenten veranlaßt, in ihren eigenen Wagen die Gaben an der Eisenbahn abzuholen. Die Regimente haben das größte Interesse daran, in den Besitz der Gaben zu kommen. Man hofft jetzt, jede Woche 1—2 Wagenladungen Liebesgaben hinaus zu bringen. Morgen geht wieder ein Wagen nach dem Kriegsschauplatz im Westen ab. Was die badischen Truppen in Oberelsaß betrifft, so soll deren Versorgung der trefflich bewährten Initiative der Freiburger Ortsgruppe überlassen bleiben. Die Hinausendung von Liebesgaben mit den Nachschüben von Truppen wird beibehalten, da sie sich ebenfalls gut bewährt hat. Für sie werden jetzt im Vorrat Päckchen in passender Größe angefertigt; sodas ein Mann sie bequem tragen kann; so oft Nachschübe hinausgehen, wird dies vom Generalkommando mitgeteilt und dann werden die bereiten Päckchen verwendet.

Die Helferinnen, die den Dienst am neuen Bahnhof versehen, haben durch das Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung ein Zimmer zum Aufenthalt während des Wartens bekommen.

Mit der Anfertigung von Verbandmaterial sind seit Verkündigung der Mobilmachung 50—70 Damen im Roten Kreuzhaus ebenso fleißig als uneigennützig beschäftigt. Ihnen wird der wärmste Dank für ihre nützliche Tätigkeit ausgesprochen.

Zur Beförderung der Verbandstoffe in die Lazarett bedürfte man einiger Schließkörbe (Reisekörbe), die natürlich ganz sauber sein müssen. Sie werden leihweise erbeten; man wolle selbst den Eigentumsvermerk anbringen. Abzugeben im Roten Kreuzhaus, Stefanienstraße 74.

Weiter erbeten: Zucker, gemahlen und in Würfeln, Butter, Rubeln, Haferflocken, Erbsenmehl, Tee, Malzkorn, Zigaretten, Zündhölzer, Kognak, Sekt in ganzen und halben Flaschen. Die Sammelstelle 4, Werderstraße 35, wird aufgehoben, weil sie nicht mehr genügend beschäftigt ist.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Aus den Nachbarländern.

h. Hohenecken, 16. Sept. Einen eigenartigen Wilderertod fand der etwa 30 Jahre alte Steinbauer Joseph Hofmann, der auf freiem Felde als Leiche gefunden worden war. Neben ihm lag sein Gewehr zertrümmert, unweit davon eine tote Rehgeiß. Zuerst glaubte man, Hofmann sei erschossen worden, dann stellte sich aber heraus, daß Hofmann der Rehgeiß, die nicht ganz tot war, mit dem Gewehrstoß noch einen Schlag verlesen wollte, dabei aber der zweite Schuß der Waffe losging und ihn selbst tötete. Hofmann lebte in solchen Verhältnissen, daß er das Wildern nicht notwendig hatte.

Prinz-Bier Karlsruhe. SCHUTZ-MARKE

Nur für Wiederverkäufer!

Behufs Krankenhaus-Lieferungen empfehle meine Vorräte: 5360a
 Etwa 23 000 Meter weisse Halbleinen in den zweckdienlichen Breiten
 „ 29 000 Meter weisse u. graue Handtücher in den zweckdienlichen Breiten, Stückware
 „ 1000 Dtz. weisse u. graue Handtücher in den zweckdienlichen Breiten, abgepaßt, gesäumt u. gebändert
 „ 1200 Dtzd. weisse Servietten u. Wischtücher, gebändert.
 Sämtliche Artikel in nur erprobt soliden Qualitäten.
M. Henle, Leinengewebe,
 Stuttgart, Kronenstraße 31. Telephon 5592.

Statt besonderer Anzeige.
 Am 8. Septbr. starb den Heldentod fürs Vaterland mein toter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel
Emil Gutmann
 Feldwebel im 1. Reserve-Infanterie-Regt. 109.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 14199 **B. Gutmann, Tel.-Ass.**
 U.-Münsterthal-Karlsruhe, 17. Septbr. 1914.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Gatten, Schwagers und Onkels sagt innigen Dank.
 14205
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Weiß, geb. Hebeisen.

Trauer-Hüte
 in größter Auswahl.
Eckert-Kramer
 jetzt Kaiserstraße 112, II. 14191

Heute trifft wieder ein größerer Transport schwerer und mittlerer
Arbeits- und Wagenpferde
 ein, wozu Kaufliebhaber einladet. 5358a
M. Marschall, Pferdehandlung,
 Bergheimerstr. 95 Heidelberg Telephon 2047.

Alle Schuh-Reparaturen
 werden mit bestem Eichenlohe, Sohlleder fein oder stark und fertig nach Wunsch zu äußerst billigen Preisen ausgeführt bei
Schuh-Brüder, Schuhmachermeister
 Kaiserstraße 225, nahe ober der Hirschstraße.

Süßrahmbutter
 garantiert rein, zum Kochen und Backen
 per Pfund Mk. 1.15.
Gotthilf Lieb, Molkereiprodukte,
 Kapellenstraße 74. Telephon 1926.
 Hauptniederlagen:
 Waldhornstraße, Ecke Kaiserstraße Telephon 2563.
 Kurvenstraße 15 Telephon 2349. 14194.2.1

Beteiligung.
 Seit Jahren bestehender gut lohnender Fabrikbetrieb sucht wegen in jeglicher Zeit vielfach nötiger Vorkäufe stille Beteiligung mit 2-4 Mille gegen guten Gewinnanteil und mehrfacher Sicherheit. Offerten unter Nr. 940322 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Welcher Selbstgeber
 leicht Beamtenwitwe, d. d. Krankh. i. Not ger., 50 Mark geg. Katenzschabl. u. Zins. Off. u. Nr. 940248 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Städt. Vierordtbad
Schwimmbad.
 Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3 bis 1/2 Uhr, sowie Freitags v. 6-8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.
 Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktags vormittags von 1/8-9 Uhr und 11-1 Uhr nachm., 1/5-8 Uhr. Freitag nachm. 1/5 bis 6 Uhr sowie Samstag nachm. 3 Uhr bis 1/2 10 Uhr und Sonntag vorm. 1/8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen. 1999

Geldpost-Schachteln
 a. Versand v. Zigaretten, Zigaretten, Schokolade, Bonbons, Taschenlampen u. Batterien, Dauerwurst etc. lief. pro 100 St. 5.-, 5.50, 6.- und 7.- (Mit Schachtel „Birelos“ a. Wrt. 5.- geht portofrei — 5 Zigaretten ab 25 Zigaretten.) Verf. v. Postnachnahme.
Dertel & Spörer G.m.b.H.
 Werderstraße 45, 2. Stod.
 5.1 Rentlingen. 940870

Pfannkuch & Co
 1 Waggon
Neues Sauerkraut
 Pfund 8 Pfa.
Frankfurter Würstel
 Dose mit 3 Stück 1.00
 Dose mit 4 Stück 1.20
 Dose mit 8 Stück 2.25
 Halberstädter Würstel Paar 15 Pfa.
 1 Waggon
Neue Zwiebeln
 3 Pfund 20 Pfa.
Holländer Rotkraut
 Kopf 14195
 10 und 12 Pfa.
 Wieder eröffnet unsere Filiale
Erbprinzenstraße Ecke Bürgerstraße
 am Ludwigsplatz.

Zu verkaufen
 für Lebensmittel-Geschäfte!
Wegen Aufgabe
 sofort billig zu verkaufen:
 einige Waren, Eßig, u. Delbehälter, Aufschnitt, Kästen, Wagen, Gewichte, Papier, Schneide-Apparat u. s. w. Alles neu, kaum gebraucht.
 Zu erfragen: 940872
 Uhländstraße 8, im Laden.

Neue Browningspistole
 Kal. 7.65, mit led. Tasche, Gürtel u. 70 Patronen, ferner ein feuerf. Benzinkanister, Autorennhaube, auterb. Gleichstromreifen, 7.60x90
 Berg, Waldstraße 62, 3. St.
Wagen-Verkauf.
 1 neuer Brillenwagen mit Federn, Rad und Sperr, Tragkraft 40 Htr., 1 Break für Metzger und Milchhandl. passend, u. 1 zweirädr. Koffervagen sind zu verkaufen. 14188 Karlsruhe, Karlstr. 31.
Wegen Umtausch u. Glaschen
 Bol. Auszugs-Eßig m. Einl. ge. Kleiderkrat, dreiar. Gasläster und einf. Gas-Sängelampen wegen Umtausch billig abzugeben. 940344 2.1
 Sophienstraße 146, 2. St.
 Zu verkaufen: fast neuer Büchschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelglas, schöner Schiffformer, komplettes, schönes Bett, alles sehr billig. 940349
 Lange Stiel mit Kackrohr, ganz neu, zu verkaufen. 940390
 Lachnerstraße 26, 3. St., II.

Herrenfahrrad,
 frei, tabell. erb., sehr bill. zu verk. 940315
 Baumhäuserstr. 38, part.
 Ein guterhaltener besserer Kinderwagen ist billig zu verkaufen. 940356
 Schillerstr. 24, III. St.
Ein Haufen Dung
 ist billig zu verkaufen. 14190.2.1
 Donaldstr. 30.

Stellen-Angebote.
Tüchtige Schneider
 werden sofort eingestellt. 14200.2.1
 Abteilung II. Abteilung Feld- Artillerie-Regiment 52
 Knielingen, Altes Schulhaus, 2. St.

Näherei sucht Arbeit
 für schwere u. leichte Nähmaschinen mit Kraftbetrieb. Offerten unter Nr. 14201 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.
Nachhilfestunden
 im Griech., Latein u. Französisch erziele ich zu möglichem Honorar, auch Vorbereitung zu Prüfungen. Offerten unter Nr. 940217 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wenig getragener Offiziers-Umhang
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 940321 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Gebrauchter Sirmenbild
 zu kaufen gesucht. 940883.3.1
 Werderstraße 45, 2. Stod.
Gesucht ein Pferd,
 mittelgroß. Offert. u. Nr. 940817 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Neue gut erhaltene Herren-Fahrrad.
 Offert. mit Preisang. u. Nr. 940850 an die Exped. der „Bad. Presse“.
 Gut erh. Kinderliegewagen, Korb geflecht, zu kaufen gesucht. 940867
 Gerwinstr. 4, III. 1.

Zu verkaufen
 für Lebensmittel-Geschäfte!
Wegen Aufgabe
 sofort billig zu verkaufen:
 einige Waren, Eßig, u. Delbehälter, Aufschnitt, Kästen, Wagen, Gewichte, Papier, Schneide-Apparat u. s. w. Alles neu, kaum gebraucht.
 Zu erfragen: 940872
 Uhländstraße 8, im Laden.

Neue Browningspistole
 Kal. 7.65, mit led. Tasche, Gürtel u. 70 Patronen, ferner ein feuerf. Benzinkanister, Autorennhaube, auterb. Gleichstromreifen, 7.60x90
 Berg, Waldstraße 62, 3. St.
Wagen-Verkauf.
 1 neuer Brillenwagen mit Federn, Rad und Sperr, Tragkraft 40 Htr., 1 Break für Metzger und Milchhandl. passend, u. 1 zweirädr. Koffervagen sind zu verkaufen. 14188 Karlsruhe, Karlstr. 31.
Wegen Umtausch u. Glaschen
 Bol. Auszugs-Eßig m. Einl. ge. Kleiderkrat, dreiar. Gasläster und einf. Gas-Sängelampen wegen Umtausch billig abzugeben. 940344 2.1
 Sophienstraße 146, 2. St.
 Zu verkaufen: fast neuer Büchschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelglas, schöner Schiffformer, komplettes, schönes Bett, alles sehr billig. 940349
 Lange Stiel mit Kackrohr, ganz neu, zu verkaufen. 940390
 Lachnerstraße 26, 3. St., II.

Herrenfahrrad,
 frei, tabell. erb., sehr bill. zu verk. 940315
 Baumhäuserstr. 38, part.
 Ein guterhaltener besserer Kinderwagen ist billig zu verkaufen. 940356
 Schillerstr. 24, III. St.
Ein Haufen Dung
 ist billig zu verkaufen. 14190.2.1
 Donaldstr. 30.

Stellen-Angebote.
Tüchtige Schneider
 werden sofort eingestellt. 14200.2.1
 Abteilung II. Abteilung Feld- Artillerie-Regiment 52
 Knielingen, Altes Schulhaus, 2. St.

Näherei sucht Arbeit
 für schwere u. leichte Nähmaschinen mit Kraftbetrieb. Offerten unter Nr. 14201 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.
Nachhilfestunden
 im Griech., Latein u. Französisch erziele ich zu möglichem Honorar, auch Vorbereitung zu Prüfungen. Offerten unter Nr. 940217 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heiraten
 nur besserer Stände verm. geb. Dame reell, diskret u. tatvoll. Gute Partien für vermögl. Damen. Vertrauensvolle Anträge unter Nr. 940320 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gebensmittel
 Soweit Vorrat!

Kristallzucker	Pfund	24
Weizenmehl	Pfund	21
Eier-Schnittnudeln	Pfund	48
Makkaroni	3 Pfund	1.05
Bruchreis	3 Pfund	50
Tafelreis	3 Pfund	70 82 100
Haferflocken	3 Pfund	1.00
Hafergrütze	Pfund	32
Grünkern, ganz und gemahlen	Pfund	40
Suppenwürfel	10 Stück	80
Gebrannte Gerste	Pfund	18
Schweineschmalz	Pfund	73
Schweizerkäse, bayrischer	Pfund	95
Limburger Stangenkäse	Pfund	45
Neues Sauerkraut	Pfund	8
Oelsardinen	Dose	30 50 60 70 80

Her-mann TIETZ
 Junge Schneiderin sucht Stelle als Arbeiterin. 940328
 Büsch, Gändelstr. 4, 2. St.
 Einverleibter lediger
Chausseur
 für Seilschäfte gesucht zum sofortigen Eintritt. Meldungen bis 21. ds. Mts. an Landesversicherungs-Anstalt Baden-Karlsruhe, Kaiser-Allee 8. 14197.2.1

Bierführer,
 welcher gute Zeugnisse besitzt und mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort gesucht. 14187
Brauerei Heinrich Fels,
 Kriegerstraße 115.
 Ein freundliches, durchaus ehelich.
Mädchen
 aus achtbarer Familie findet bei mir neben Mithilfe im Haushalt Gelegenheit zur Ausbildung als
Ladnerin
 für Konditorei u. Café. 940329
 Off. Anfragen erbitet
Rich. Freund, Konditorei,
 Kriegerstraße 18.
Ein Mädchen,
 mit guten Zeugnissen versehen, welches gut bürgertlich kochen kann und die häuslichen Arbeiten mitbesorgt, wird per 1. Oktober gesucht. Näheres 940382
 Bähringerstraße 90, 2. St., rechts.

Gesucht auf 1. Oktober
 ein tücht., zuverlässiges Mädchen, das selbständig gut bürgertlich kochen kann u. Hausarbeit versteht, u. ein Zimmermädchen, das gut nähen und bügeln kann. 14186.2.1
Frau Geh. Hofrat Doll,
 Ritterstr. 28.
Mädchen-Gesuch.
 Auf 1. Oktober ein einfaches, fröhliches Mädchen nicht unter 18 Jahren bei 14202.2.1
Morlod, Molkerei, Rheinstr. 116.

Mädchen
 per sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 940334 in der Exped. der „Bad. Presse“.
 Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges
Mädchen,
 das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. 5359a.3.1
Frau Hauptmann Lyons,
 Rastatt, Bahnhofstr. 80.
 Ein ordentliches jüngeres Mädchen wird auf 1. Okt. zu kleiner Familie gesucht. Zu erfr. 940325
Ludwig-Wilhelmstr. 13, III.
Tüchtige, saubere Frau
 oder Mädchen für Samstag nachmittags auf einige Stunden gesucht. 14203
Rechel, Karlstraße 62, I.
 Tüchtige, saubere Frau für ganze Tage gesucht. 940355
 Hirschstraße 52, 2. St.

Chausseur
 tüchtiger zuverlässiger Fahrer, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Automobilhaus Peter Eberhardt,
 Amalienstraße 57. 14189

Stellen-Gesuche.
Kaufmann,
 18 Jahre alt, mit schöner Handschrift, sucht sofort oder später Stellung. Off. unter Nr. 940323 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Slavierpielerin sucht passenden Wohnort hier oder auswärts. Offerten unter Nr. 940346 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1
Bess. Zimmermädchen
 mit prima Zeugnis sucht Stellung auf 1. Oktober. 940366
 Näheres Brauerstr. 3, 4. St. II.

Miet-Gesuche
 Junges Ehepaar sucht sofort od. 1. Oktober schöne 2 Zimmer-Wohnung, am liebsten Oststadt; parterre und 5. Stod. ausgehoben. Offerten unt. Nr. 940331 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.